

Kfz-Meister mit Leib und Seele

Autohaus Weitkamp: Werner und Reinhold Struckmeier gehen nach 51 und 48 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand. Rückblick mit ein bisschen Wehmut

VON SONJA ROHLFING

■ **Stemwede-Levern.** Zusammen kommen sie auf 99 Jahre Betriebszugehörigkeit. Drei Chefs haben die Brüder Werner und Reinhold Struckmann erlebt. Sie selbst sind zu einem Markenzeichen des Autohauses Weitkamp geworden. Jetzt haben sich die beiden Kfz-Meister, die neben der Leidenschaft für vierrädrige Fahrzeuge auch die für Zweiräder verbindet, aus dem aktiven Berufsleben verabschiedet.

Werner Struckmann hatte es das Autohaus Weitkamp schon als Schüler angetan – vor allem das Rennrad neben den Autos im Schaufenster. „Davor habe ich mir während der Konfirmandenzeit auf dem Weg von Niedermehnen nach Levern schon die Nase platt gedrückt“, erinnert sich der heute 65-Jährige. „Ich hatte schon immer einen Fahrradtick“, ergänzt der Radballer und ehemalige RSC Niedermehnen-Vorsitzende. Das Rennrad gab es dann tatsächlich zur Konfirmation. „Mit dem bin ich dann zur Arbeit gefahren.“

Noch keine 14 Jahre alt, begann Werner Struckmann im April 1964 bei Weitkamp seine Lehre zum Zweirad- und Kfz-Mechaniker. „Ich war noch so klein, dass selbst der kleinste Arbeitsanzug umgekrempt werden musste“, erzählt der gebürtige Niedermehner. „Und ich bin dann meinem Bruder hinterher“, erklärt Reinhold Struckmann

und schmunzelt. Das war 1967. Offiziell Autofahren durften sie zu Beginn der Ausbildung aufgrund ihres Alters noch nicht. „Auf dem Hof ging das aber schon“, sagt Reinhold Struckmann. „Das war für uns schon ein Highlight“, fügt sein Bruder hinzu.

An den Autos sei anfangs viel zum Schrauben und wenig Technik gewesen. Die erlernten handwerklichen Grundlagen wüssten sie aber bis heute zu schätzen. „Manches, was wir in den 1970er Jahren an der Meisterschule gelernt haben, war dagegen schon zu dem Zeitpunkt überholt“, beschreibt Reinhold Struckmann, wie rasant die technische Entwicklung voranging.

„Mit so manchem Kunden haben wir Automatikgetriebe fahren geübt“, berichtet Werner Struckmann. „Und zählte in der Vergangenheit die Zahl der Pferdestärken unter der Motorhaube, fragt der Kun-

den heute: Was kann das Auto?“

Werner und Reinhold Struckmann hätten sich neuen Dingen stets offen gegenüber gezeigt, unterstreicht Geschäftsführer Jan Weitkamp. Seniorchef Horst Weitkamp ergänzt, mit der Entwicklung des Unternehmens seien auch die beiden mitgewachsen aus der Werkstatt in den Service und bei Werner Struckmann bis in den Verkauf. Das besondere an ihnen sei jedoch ihre hohe Kundenorientierung.

Kunde ist Kunde und jeder ist gleich wichtig – diesen Grundsatz haben sich die Brüder nicht nur während der Dienstzeit zu Eigen gemacht. Unzählige Autogespräche wurden auch privat geführt. Gestört hat sie das nicht. „Man muss raus unter die Leute, das bringt für das Geschäft mehr als alles andere“, erklärt Werner Struckmann. Die heute im Unternehmen vorherrschende

Philosophie in Sachen Kundenansprache hätten beide entscheidend mitgeprägt, betont Horst Weitkamp.

Eine Betriebszugehörigkeit von 51 oder 48 Jahren sei in der heutigen Zeit schon wirklich etwas sehr Besonderes, sind sich Jan und Horst Weitkamp einig. Den Gedanken an einen Arbeitgeberwechsel habe es hier und da schon gegeben, räumen die Brüder Struckmann ehrlich ein. Die Verbundenheit zum Unternehmen hat aber letztendlich bei beiden Familienvätern überwogen.

„Wir hatten hier unsere Freiheiten“

„Wir hatten hier unsere Freiheiten“, erklärt Werner Struckmann. „Der Berufsall-

tag war immer abwechslungsreich“, merkt sein zwei Jahre jüngerer Bruder an.

Ein bisschen Wehmut schwingt bei ihnen schon mit, dass es jetzt in den Ruhestand geht. Er wolle die neu gewonnene Zeit nutzen, um mehr Sport zu treiben und viel aufs Fahrrad zu steigen, sagt Reinhold Struckmann, der wie sein Bruder über Jahrzehnte die Radballabteilung des RSC Niedermehnen maßgeblich als Aktiver, Trainer und Vorstandsmitglied geprägt hat. „Der Alltag wird anders aussehen“, ist sich auch Werner Struckmann sicher.

Erhalten bleiben beide dem Autohaus für „besondere Aufgaben“. „Wir haben für beide eine Plattform geschaffen, mit der wir ihr Know-how weiter nutzen werden“, erläutern Jan und Horst Weitkamp. „Ihre Philosophie im Umgang mit dem Kunden werden wir weiterleben“, bekräftigen sie.



Neuer Lebensabschnitt: Für Werner Struckmann (l.) und Reinhold Struckmann hat nun der Ruhestand begonnen. FOTO: SONJA ROHLFING

In einer Scheune fing alles an

- ◆ Mit einem Reparaturbetrieb für Nähmaschinen und Fahrräder wagte 1948 der Kfz- und Nähmaschinenmechaniker-Meister Friedrich Weitkamp in der Scheune seines Elternhauses in Levern den Schritt in die Selbstständigkeit.
- ◆ 1952 erwarb der Firmengründer ein Grundstück an der Schröttinghauser Straße und errichtete dort die ersten Werk-

- statt- und Verkaufsräume.
- ◆ Die Mercedes-Benz-Vertretung wurde 1963 übernommen.
- ◆ Auch danach hat sich das heimische Unternehmen stetig weiterentwickelt und dem Markt angepasst.
- ◆ Die Zahl der Mitarbeiter ist von knapp einem Dutzend in den 60er Jahren auf heute 80 Beschäftigte in der Weitkamp-Gruppe angewachsen.